

## Zoja Zorina 1946–2020

Die kleine Schar der gebürtigen bergmarischen Wissenschaftler schmolz am 30. Oktober 2020 noch weiter zusammen, als das Leben der vor allem als Phonetikerin bekannten Professorin Dr. phil. Zoja Zorina endete. Zorina wurde am 1. November 1946 in dem Dorf Pernjangaš im Gebiet der Bergmari geboren. Nachdem sie eine Internatsschule in Kozmodemjansk, der Hauptstadt des Gebiets, besucht hatte, erhielt sie einen Studienplatz an der Fakultät für Fremdsprachen des nach N. K. Krupskaja benannten staatlichen pädagogischen Instituts von Mari in Joškar-Ola. Dort machte sie eine Ausbildung zur Lehrerin für Deutsch und Französisch. Nach einigen Jahren im Schuldienst wurde sie 1972 Lehrerin an der Staatlichen Universität von Mari.

In den Jahren 1979–1982 setzte Zorina ihr Studium unter Leitung von Prof. Ljudmila Verbickaja, der angesehenen Erforscherin der Phonetik des Russischen, in der Aspirantur an der Universität Leningrad fort, wo sie 1982 im Bereich der experimentellen Phonetik ihre Kandidatur-Dissertation über den regionalen Wechsel und die Variabilität der Vokale des Bergmari vorlegte. Danach setzte sie ihre Tätigkeit an der Universität von Mari mehr als 30 Jahre lang fort, zuerst als Dozentin, später als Professorin und Leiterin des Instituts für Fremdsprachen. Das Studienjahr 1985/86 verbrachte Zorina als Stipendiatin in Frankreich. 1997 verteidigte sie an der Universität St. Petersburg ihre Doktordissertation über die phonetischen Besonderheiten des Russischen in einer zweisprachigen Umgebung; die Arbeit beruhte auf dem Vergleich der russischen Sprache der in der Republik Mari lebenden Berg- und Wiesenmari und Russen.

Zorina veröffentlichte über 80 Untersuchungen, von denen viele die Phonetik behandelten – nicht nur das Lautsystem des Bergmari oder allgemeiner der marischen Sprachen, sondern auch generell das Erlernen der Laute einer Fremdsprache, zum Beispiel die Frage, wie Sprecher des Mari oder des Russischen die Vokale im gegenseitigen Sprechen wahrnehmen oder wie sie die Vokale des Französischen oder Deutschen artikulieren können. Zu den unter Finnougristen bekanntesten Monographien Zorinas zählen zweifellos die Darstellung der Lautstruktur des Bergmari, *Звуковой строй современного горномарийского языка* aus dem Jahr 2007 und die Bestandsaufnahme des Kasussystems des Bergmari *Падежная система современного горномарийского языка* aus dem Jahr 2010; beide

verfasste sie gemeinsam mit ihrer Tochter Oksana Wikström. In ihren Artikeln erörterte Zorina auch die Methodik des Fremdsprachenunterrichts sowie ethno- und psycholinguistische Fragen. Sie verfasste das erste Frequenzwörterbuch der marischen Sprachen, das unmittelbar vor dem internationalen Finnougristenkongress in Joškar-Ola erschien. Zorina nahm auch an den Finnougristenkongressen in Debrecen (1990), Jyväskylä (1995) und Piliscsaba (2010) sowie an internationalen Phonetikerkonferenzen teil und ihre Untersuchungen über das Mari erschienen auch in französischen Publikationen.

Zorina war eine tatkräftige Organisatorin, und so fielen ihr an der Universität von Mari zahlreiche administrative Aufgaben zu. Neben ihrer Tätigkeit als Institutsleiterin war sie Dekanin der Fakultät für internationale Beziehungen und für die Lehre verantwortliche Prorektorin. Sie plante die jährlich stattfindenden regionalen Konferenzen für Fremdsprachenunterricht und Kommunikation und war nicht nur an ihrer eigenen Universität, sondern auch an der Universität Nižnij Novgorod im Evaluierungskomitee für Dissertationen tätig. Ihre breit gefächerte Aktivität und Unternehmungslust bezeugt auch eine Kuriosität in ihrem Meritenverzeichnis: ein Patent für die Verwendung der Kassettentechnologie beim Kohlanbau.

Zorina erhielt neben akademischen Auszeichnungen Ehrentitel sowohl der Republik Mari als auch der Russischen Föderation, sie wurde unter anderem als Verdiente Wissenschaftlerin von Marij El und als Veteranin der Arbeit ausgezeichnet.

*Sirkka Saarinen*